



# Schulcurriculum

## Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen

Jahrgänge 11 bis 12

Stand: 18. Januar 2018

## Präambel

Das vorliegende Curriculum basiert auf dem Lehrplan des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur für die Fachoberschule, Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung für das Fach Betriebswirtschaftslehre und Rechnungswesen aus dem Jahr 2012.

Die Fach- und Sachkompetenzen wurden im Wesentlichen aus dem Thüringer Lehrplan übernommen. Die überfachlichen Kompetenzen, die im Thüringer Lehrplan allgemein ausgewiesen sind, wurden (soweit möglich) den konkreten Inhalten zugeordnet und entsprechend ergänzt.

Shanghai im Oktober 2016,

C. Kamm, A. Schader, Koordinatoren für die Fachoberschule

## Inhalt

Seite

Ziele der Fachoberschule und Grundlagen der Unterrichtsgestaltung im fachtheoretischen Bereich an der Deutschen Schule Shanghai	3
Kompetenzorientierter Unterricht im fachtheoretischen Bereich der Fachoberschule an der Deutschen Schule Shanghai	3
Operatoren BWR in der Fachoberschule	4
<b>Jahrgangsstufe 11</b>	
Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre	5
Grundlagen der Finanzbuchhaltung	6
Marketing	9
<b>Jahrgangsstufe 12</b>	
Investition und Finanzierung	11
Kosten- und Leistungsrechnung	14
Personalwirtschaft	17
Materialwirtschaft	18
Fertigungsprozesse	20

## **Ziele der Fachoberschule und Grundlagen der Unterrichtsgestaltung im fachtheoretischen Bereich an der Deutschen Schule Shanghai:**

Die Fachoberschule führt im Anschluss an den Realschulabschluss in einem zweijährigen Vollzeitbildungsgang zur Fachhochschulreife. Sie hat das Ziel, allgemeine, fachtheoretische und praktische Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln.

In der Fachoberschule an der Deutschen Schule Shanghai wird den Schülerinnen und Schülern (SuS) durch eine handlungsorientierte Unterrichtsgestaltung die Herausbildung zur Fähigkeit eines eigenverantwortlichen Handelns sowie die Entwicklung und Stärkung der Selbst- und Sozialkompetenz ermöglicht.

## **Kompetenzorientierter Unterricht im fachtheoretischen Bereich der Fachoberschule an der Deutschen Schule Shanghai:**

Kompetenzorientierter Unterricht erfordert den konsequenten Blick auf das, was die SuS zu einem bestimmten Zielzeitpunkt, am Ende einer Klassenstufe sowie am Ende eines Bildungsgangs fachlich-inhaltlich, methodisch-strategisch, sozial-kommunikativ und selbstregulierend können sollen. Aus diesem Grund liegt der Schwerpunkt an der Deutschen Schule Shanghai hinsichtlich der Unterrichtsgestaltung auf handlungs- und problemorientiertem Lernen.

Die Lehrkräfte müssen einen abgestimmten Lehr- und Lernprozess konzipieren, in dessen Verlauf die erforderlichen Kompetenzen im Sinne kumulativen Lernens aufbauend entwickelt werden können. Die nachfolgenden Darstellungen sind deshalb nicht als verbindliche Abfolge in der Chronologie ihrer Darstellung zu verstehen, sondern bilden den Rahmen, innerhalb dessen die jeweilige Lehrkraft situationsgerecht und unter pädagogischen Gesichtspunkten die Abfolge der einzelnen Themen/Inhalte anordnen soll.

Die fachspezifischen Kompetenzen sind im nachfolgenden Lehrplan entsprechend aufgeführt und den jeweiligen konkreten Inhalten zugeordnet.

Auch die fächerübergreifenden Kompetenzen sind entsprechenden fachspezifischen Inhalten zugeordnet, im Sinne eines Unterrichts, der die Herausbildung der Handlungskompetenz der SuS zum Ziel hat, ist eine Übertragung und/oder Förderung solcher Kompetenzen in Bezug auf andere Unterrichtsinhalte möglich und erwünscht.

Die Unterrichtsgestaltung sollte aufgrund der Kompetenzorientierung insgesamt eine Lehr- und Lernkultur verfolgen, die geprägt ist durch:

- problem- und anwendungsorientierte Gestaltung von Lernprozessen,
- Einbeziehung der Lebenswelt der SuS,
- Eigenverantwortung und Selbsttätigkeit der SuS,
- Verknüpfung des Erwerbs von fachspezifischen und überfachlichen Kompetenzen,
- Möglichkeiten, soziales und demokratisches Handeln zu erfahren,
- die Gestaltung kooperativer, schüleraktivierender sowie SuS gleichermaßen ansprechender Lernarrangements,
- die Reflexion von Lehr- und Lernprozessen,
- die Möglichkeit zum selbstorganisierten Lernen auf Seiten der SuS
- die Möglichkeit zum kooperativen Lernen auf Schüler

## Operatoren BWR in der Fachoberschule

Operator	Definition	Beispiel	AFB*	Quelle
nennen wiedergeben zusammenfassen	Einen Sachverhalt der Bezeichnungen ohne weitere Erläuterung auflisten oder aus vorhandenem Material unkommentiert entnehmen	Nennen Sie die verschiedenen Fertigungsverfahren.	I	** ****
beschreiben darstellen	Kaufmännische Sachverhalte, ggf. auf Materialgrundlage, auf Wesentliches reduziert und strukturiert darstellen	Beschreiben Sie das Ziel des Kündigungsschutzgesetzes.	I	** ****
vergleichen	Sachverhalte gegenüberstellen, um Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten	Vergleichen Sie die Preisstrategien der beiden Unternehmen.	II	****
erläutern / erklären	Kaufmännische Sachverhalte einordnen und durch zusätzliche Informationen und Beispiele konkretisieren	Erläutern Sie drei verschiedene Darlehensarten.	II	** ****
einordnen	Etwas zuordnen (z.B. Positionen, Fakten, Materialien) oder einen Sachverhalt in einen Zusammenhang stellen	Ordnen Sie den im Text dargestellten Kaufmann der passenden Kaufmannsart zu.	II	****
interpretieren	Phänomene, Strukturen oder Ergebnisse auf Erklärungsmöglichkeiten untersuchen und diese unter Bezug auf eine gegebene Fragestellung abwägen	Interpretieren Sie die Ergebnisse der in der Tabelle dargestellten Kostenartenrechnung.	II	***
berechnen	Ergebnisse von einem Ansatz ausgehend durch Rechenoperationen gewinnen; gelernte Verfahren anwenden	Berechnen Sie den Angebotspreis.	II	***
ermitteln	Zusammenhänge oder Lösungswege aufzeigen und unter Angabe von Zwischenschritten die Ergebnisse formulieren	Ermitteln Sie die Gemeinkostenzuschlagssätze.	II	***
beurteilen / bewerten / Stellung nehmen	Den Stellenwert von Sachverhalten und Prozessen in einem Zusammenhang bestimmen, um theorie- und kriterienorientiert zu einem begründeten Sachurteil zu gelangen	Beurteilen Sie die von Unternehmen angestrebte Problemlösung.	III	****
diskutieren abwägen / wägen Sie ... ab.	Zu einer ökonomischen Problemstellung eine Pro- und Kontra-Argumentation führen, die zu einer begründeten Bewertung führt	Diskutieren Sie die Entscheidung des Unternehmens nur noch auf nachhaltige Art und Weise zu produzieren.	III	**** **
prüfen / überprüfen	Inhalte, Sachverhalten, Vermutungen oder Hypothesen auf der Grundlage eigener Kenntnisse oder mithilfe zusätzlicher Materialien auf ihre sachliche Richtigkeit bzw. auf ihre innere Logik hin untersuchen	Prüfen Sie, ob die Schlussfolgerung des Geschäftsführers im Text richtig ist.	III	****
selbstständig entwickeln	Zu einem Sachverhalt oder einer Problemstellung ein konkretes Lösungsmodell, eine Gegenposition oder einen Regelungsentwurf begründet entfalten	Entwickeln Sie selbstständig eine Strategie, wie sich das Unternehmen aus der im Text gestellten Lage befreien könnte.	III	****

\* Anforderungsbereich

\*\* Operatoren für das Fach Geschichte an den Deutschen Schulen im Ausland (KMK, Stand: Oktober 2012)

\*\*\* Operatoren für das Fach Mathematik an den Deutschen Schulen im Ausland (KMK, Stand: Oktober 2012)

\*\*\*\* Operatoren für die Fächer BRC, BuV und Volkswirtschaft im Beruflichen Gymnasium (Niedersächsisches Kultusministerium, Abitur 2012)



Jahrgangsstufe 11 (insg. 160 Stunden)

Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre

Ziel: Die SuS können grundlegende wirtschaftliche Zusammenhänge erkennen und beschreiben.

Kompetenzen	Inhalte	Zeit/ Unt.-Std.	Methodencurriculum / Mediencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Die SuS können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• den Gegenstand der BWL von dem der VWL unterscheiden</li> <li>• die Grundbegriffe (Unternehmen, Betrieb, Firma) definieren</li> <li>• die Arten der Betriebe vergleichen und deren Ziele und Zielbeziehungen ableiten</li> <li>• die betrieblichen Grundfunktionen Materialwirtschaft (inkl. Beschaffung), Produktion, Absatz, Finanzierung und Unternehmensführung erklären</li> <li>• die Aufbauorganisation mittels Organigramm darstellen und auswerten</li> <li>• in Unternehmen typische Zahlungsarten und -formen erklären und situationsgerecht anwenden</li> <li>• die Begriffe Kaufmann, Firma, Handelsregister und Vollmachten gemäß HGB erläutern und anwenden</li> <li>• die Rechtsformen der Unternehmen</li> </ul>	<p>Grundbegriffe der BWL</p> <p>Aufbauorganisation</p> <p>Zahlungsverkehr</p> <p>Handelsrechtliche Grundlagen</p>	<p>ca. 40 Stunden</p>	<p>Methodenkompetenz: Die SuS können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Bedeutung der Modellbildung zur Darstellung wirtschaftlicher Realität erkennen</li> <li>• konkrete Handlungsanweisungen aus einfachen betriebswirtschaftlichen Modellen ableiten</li> <li>• Expertenbefragungen (Praktikumsbetrieb) vorbereiten, durchführen und auswerten</li> </ul> <p>Medienkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• adäquate betriebswirtschaftliche Nachschlagwerke in der Bibliothek und im</li> </ul>	<p>Vorbereitung des Praktikums</p> <p>Evtl. Projekt Schülerfirma (Aufbauorganisation, Ziele, Zielkontrolle)</p> <p>Vertiefung der rechtlichen Grundlagen im Fach „Recht“</p>



(Einzelunternehmen, OHG, KG, GmbH und AG) charakterisieren		Internet nutzen <ul style="list-style-type: none"> <li>• betriebswirtschaftliche Fachliteratur, Zeitungsartikel und Originalquellen (z.B. Geschäftsberichte, Webseiten) sichten und bewerten</li> <li>• Präsentationen mit geeigneter Software erstellen, vorstellen und anhand eines Kriterienkatalogs bewerten</li> </ul>	
--	--	---	--

### Grundlagen der Finanzbuchhaltung

Ziel: Die SuS können typische Geschäftsfälle eines Unternehmens auf der Grundlage von Belegen erfassen und auswerten.

Kompetenzen	Inhalte	Zeit/ Unt.-Std.	Methodencurriculum / Mediencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
Die SuS können: <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Aufgaben und Teilbereiche des Rechnungswesens erläutern</li> <li>• die gesetzlichen Grundlagen des Rechnungswesens nennen</li> <li>• die Informations- und Steuerungsfunktion des Rechnungswesens erläutern</li> <li>• Inventur, Inventar und Bilanz</li> </ul>	Aufgaben, Bedeutung und Bestandteile des Rechnungswesens  Inventur, Inventar, Bilanz	ca. 100 Stunden	Methodenkompetenz Die SuS können: <ul style="list-style-type: none"> <li>• sorgfältig und genau bei der Erstellung von Inventarlisten, Bilanz und der GuV-Rechnung arbeiten</li> <li>• die einzelnen Schritte einer</li> </ul>	Fächerübergreifendes Arbeiten: Wirtschaftsinformatik anwendungsbezogene Verwendung eines Tabellenkalkulationsprogrammes  Evtl. Projekt Schülerfirma (Wissen über Finanzbuchhaltung und Buchführung)



<p>unterscheiden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inventurverfahren charakterisieren</li> <li>• Inventar und Bilanz erstellen</li> <li>• die vier Möglichkeiten der Bilanzveränderung zuordnen</li> <li>• Buchungen auf Bestands- und Erfolgskonten durchführen und erklären</li> <li>• zwischen verschiedenen Abschreibungsverfahren unterscheiden</li> <li>• die jährlichen Abschreibungsbeträge errechnen und buchen</li> <li>• den Restbuchwert zum Ende des Geschäftsjahres bestimmen</li> <li>• eine sichere Entscheidung über die Wahl des Abschreibungsverfahrens treffen</li> <li>• Bestandsveränderungen an Erzeugnissen errechnen und buchen</li> <li>• die Aufwands- und Ertragskonten im GuV-Konto erfassen und den Unternehmenserfolg berechnen</li> <li>• das GuV-Konto abschließen</li> <li>• Aussagen über das System der Umsatzsteuer treffen</li> <li>• die Vor- bzw. Umsatzsteuer berechnen und buchen</li> <li>• den Kontenabschluss bei Umsatzsteuerzahllast bzw. Vorsteuerüberhang vornehmen</li> </ul>	<p>Buchung auf Bestands- und Erfolgskonten</p> <p>Berechnung und Buchung der Abschreibung</p> <p>Gewinn- und Verlustrechnung mit Bestandsveränderungen an Erzeugnissen</p> <p>Umsatzsteuer beim Ein- und Verkauf</p>	<p>ordnungsgemäßen Buchführung planen und zielgerichtet umsetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• komplexe Aufgabenstellungen im Rechnungswesen sachgerecht analysieren und Lösungsstrategien entwickeln</li> </ul> <p>Medienkompetenz: Die SuS können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmenspublikationen (z.B. Geschäftsberichte) analysieren und interpretieren</li> <li>• mit Hilfe eines Tabellenkalkulationsprogrammes Geschäftskonten erstellen und die Buchungen effizient, nachvollziehbar und präzise durchführen</li> <li>• Excel zur Berechnung nutzen</li> </ul>	
--	--	---	--



<ul style="list-style-type: none"><li>• Anschaffungskosten erklären und berechnen</li><li>• zeitanteilige Abschreibungen im Anschaffungs- und Veräußerungsjahr berechnen und buchen</li><li>• die Anschaffung/Veräußerung von Anlagevermögen buchen und alle erforderlichen Berechnungen ausführen</li><li>• die Entnahme von Anlagegütern buchhalterisch erfassen</li><li>• die erforderlichen Schritte beim Jahresabschluss nennen und erklären</li><li>• Inventurdifferenzen erfassen</li><li>• die Bewertungsgrundsätze nach Handelsrecht nennen und sicher anwenden</li><li>• die zeitliche Abgrenzung der Aufwendungen/Erträge durchführen und buchen</li><li>• Rückstellungen bilden</li><li>• das Vermögen und die Schulden zum Bilanzstichtag bewerten und erforderliche Buchungen vornehmen</li></ul>	Berechnungen und Buchungen im Sachanlagenbereich          Jahresabschlussarbeiten und -buchungen			
Diagnose / Testung: Klausur: Finanzbuchhaltung (mind. 90 Minuten)				





## Marketing

Ziel: Die SuS können die besondere Stellung des Marketings für unternehmerische Entscheidungen ableiten.

Kompetenzen	Inhalte	Zeit/ Unt.-Std.	Methodencurriculum / Mediencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Die SuS können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• das Marketing als ganzheitliche Unternehmenssteuerung darstellen</li> <li>• verschiedene qualitative und quantitative Methoden der Marktforschung wiedergeben</li> <li>• die Ergebnisse von Datenerhebungen auswerten</li> <li>• die Notwendigkeit einer partiellen Marktbearbeitung erkennen und diese mit Hilfe der Marktsegmentierung anwenden</li> <li>• einen Überblick zu Marketingstrategien geben</li> <li>• die Kennziffern Marktpotential, Marktvolumen und Marktanteil am Beispiel eines Produktes bzw. eines Unternehmens erläutern</li> <li>• den Marketing-Mix eines Unternehmens mit Hilfe der absatzpolitischen Instrumente veranschaulichen</li> <li>• die Position eines Produkts im Markt mit Hilfe der Portfolio-Analyse (BCG-Matrix) und des Produktlebenszyklus</li> </ul>	<p>Grundbegriffe des Marketings Marktforschung</p> <p>Marketingstrategien</p> <p>Marketing-Mix</p>	<p>ca. 20 Stunden</p>	<p>Methodenkompetenz: Die SuS können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wirtschaftliche Zusammenhänge unter Beachtung ökologischer, gesellschaftlicher und politischer Aspekte darstellen</li> <li>• ihr Wissen handlungsorientiert in möglichst realitätsnahen Situationen anwenden</li> <li>• Ergebnisse strukturieren und präsentieren</li> <li>• unterschiedliche Arbeitstechniken und Verfahren sachbezogen und situationsgerecht anwenden (SWOT-Analyse, Methode 3x3)</li> <li>• komplexe Fallstudien im Team durchführen</li> <li>• Modelle</li> </ul>	<p>Evtl. Projekt Schülerfirma (Marketingkonzept)</p> <p>Vertiefung der rechtlichen Rahmenbedingungen im Fach „Recht“</p>



<p>bestimmen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entscheidungen zu produkt- und sortimentspolitischen Maßnahmen (Innovation, Variation, Differenzierung, Diversifikation, Einstellung sowie Breite und Tiefe) treffen</li> <li>• Funktionen der Verpackung nennen</li> <li>• die Bedeutung von Markenzeichen begründen</li> <li>• Ziele und Möglichkeiten der Preispolitik (Preisdifferenzierung, Strategien) darstellen</li> <li>• Absatzwege auf ihre Vor- und Nachteile hin analysieren (direkt, indirekt, zentral und dezentral)</li> <li>• Unterschiede in der Wirtschaftlichkeit der einzelnen Absatzmittler (Handlungsreisender, Handelsvertreter, Kommissionär, Makler) erkennen und begründen</li> <li>• einen Überblick zu kommunikationspolitischen Instrumenten geben</li> <li>• die Elemente eines Werbepfandes beschreiben und Werbemaßnahmen an einem Beispiel planen</li> <li>• die Werbegrundsätze anwenden</li> <li>• Grenzen der Werbung erkennen und benennen</li> </ul>	<p>Produkt- und Sortimentspolitik</p> <p>Preispolitik</p> <p>Distributionspolitik</p> <p>Kommunikationspolitik</p> <p>UWG</p>		<p>handlungsorientiert anwenden und die Ergebnisse kritisch bewerten</p> <p>Medienkompetenz: Die SuS können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• selbständig und kritisch das Internet zur Gewinnung relevanter Daten nutzen</li> <li>• digitale Medien souverän zur Rezeption und Produktion nutzen</li> </ul>
---	---	--	--





<p>Sachverhalte übertragen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• mittels der dynamischen Verfahren (Kapitalwertmethode, Annuitätenmethode, Methode des internen Zinsfußes) Investitionsalternativen beurteilen</li><li>• die Unterschiede zwischen statischen und dynamischen Investitionsverfahren erklären</li><li>• die Ziele der Finanzierung (Rentabilität, Liquidität, Stabilität) erklären und die Zielkonflikte deuten</li><li>• einen Überblick über die Finanzierungsarten darstellen</li><li>• die horizontalen und vertikalen Finanzierungsregeln aus der Bilanz ableiten</li><li>• die Kennziffern der Finanzierung berechnen und interpretieren</li><li>• den Leverage-Effekt als Abweichung der vertikalen Finanzierungsregeln zur Erhöhung der Eigenkapitalrentabilität nachweisen</li><li>• die Bedeutung des Cash Flow erklären und seine Kennziffern berechnen</li><li>• für die unterschiedlichen Rechtsformen der Unternehmung (Einzelunternehmung, Personengesellschaften, Kapitalgesellschaften) die</li></ul>	<p>Dynamische Investitionsrechnung</p> <p>Grundlagen der Finanzierung</p> <p>Finanzierungsregeln</p> <p>Finanzierungsarten</p>			
---	--	--	--	--



<p>Möglichkeiten der Eigenfinanzierung in Form der Beteiligungs- sowie der offenen und stillen Selbstfinanzierung analysieren</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• die unterschiedlichen Kreditarten nach dem Verwendungszweck, der Dauer und der Verfügbarkeit voneinander abgrenzen</li><li>• den Personalkrediten (Blankokredit, Bürgschaftskredit, Zessionskredit) und den Realkrediten (Lombardkredit, Sicherungsübereignung, Grundschuld, Hypothek) die Sicherheiten begründet zuordnen</li><li>• die Voraussetzungen für den Abschluss eines Kreditvertrags erklären</li><li>• die Darlehensformen (Fälligkeitsdarlehen, Ratentilgungsdarlehen, Annuitätendarlehen) rechnerisch darstellen</li><li>• den Kontokorrentkredit und den Lieferantenkredit als Mittel der Liquiditätssicherung interpretieren</li><li>• an ausgewählten Beispielen die günstigsten Finanzierungsmöglichkeiten in Abhängigkeit von den Zielen rechnerisch nachweisen</li></ul>	Langfristige Kreditfinanzierung	Kurzfristige Kreditfinanzierung	
Diagnose / Testung: Klausur: Investition und Finanzierung, Bilanzanalyse (mind. 90 Minuten)			



## Kosten- und Leistungsrechnung

Ziel: Die SuS können betriebliche Entscheidungsprozesse auf der Grundlage der Kosten- und Leistungsrechnung herbeiführen sowie spezifische Sachverhalte und Zusammenhänge strukturieren und fachsprachlich formulieren.

Kompetenzen	Inhalte	Zeit/ Unt.-Std.	Methodencurriculum / Mediencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Die SuS können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufwand, Kosten und neutralen Aufwand sowie Ertrag, Leistung und neutralen Ertrag sicher voneinander abgrenzen</li> <li>• den Zusammenhang zwischen Buchführung und KLR erläutern (Zweikreissystem des IKR)</li> <li>• die Aufgaben der KLR nennen</li> <li>• eine einfache Abgrenzungsrechnung ohne kalkulatorische Kosten durchführen</li> <li>• das Gesamtergebnis, das Betriebsergebnis und das neutrale Ergebnis berechnen</li> <li>• die kalkulatorischen Kosten (Abschreibungen, Zinsen, Unternehmerlohn, Wagnisse und Miete) erläutern und ermitteln</li> <li>• eine, um kalkulatorische Kosten erweiterte Abgrenzungsrechnung ausführen</li> <li>• kostenrechnerische Korrekturen</li> </ul>	<p>Grundbegriffe der KLR</p> <p>Abgrenzungsrechnung</p>	<p>ca. 100 Stunden</p>	<p>Methodenkompetenz:</p> <p>Die SuS können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sorgfältig und genau bei der Erstellung von Inventarlisten, Bilanzen und der GuV-Rechnung arbeiten</li> <li>• die einzelnen Schritte einer ordnungsgemäßen Buchführung planen und zielgerichtet umsetzen</li> <li>• komplexe Aufgabenstellungen im Rechnungswesen sachgerecht analysieren und Lösungsstrategien entwickeln</li> <li>• betriebswirtschaftlich genormte Vorlagen aufgabenadäquat einsetzen</li> <li>• Arbeitsergebnisse und</li> </ul>	<p>Fächerübergreifendes Arbeiten:</p> <p>Wirtschaftsinformatik (anwendungsbezogene Verwendung eines Tabellenkalkulationsprogrammes), Mathematik</p> <p>Evtl. Projekt Schülerfirma (Kostenrechnung, Betriebsergebnis, kalk. Kosten, Kostenarten)</p>



<p>durch Verrechnungspreise vornehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• das Ergebnis aus den kostenrechnerischen Korrekturen ermitteln und integrieren</li> <li>• Ergebnistabellen auswerten</li> <li>• fixe und variable Kosten, Gesamtkosten, Stückkosten sowie die kritischen Kostenpunkte bei linearem Kostenverlauf rechnerisch und graphisch darstellen und betriebswirtschaftlich beurteilen</li> <li>• die Bedeutung der kritischen Kostenpunkte für betriebliche Entscheidungen ableiten und mögliche Konflikte produktionspolitischer Zielsetzungen mit anderen Zielen der Unternehmen diskutieren</li> <li>• eine Kostengliederung nach verschiedenen Kriterien (z. B. nach der Verbrauchsart, der Zurechnung zu Kostenträgern oder dem Verhalten bei Beschäftigungsänderungen) vornehmen</li> <li>• erklären, was man unter einer Kostenstelle versteht und wie Kostenstellen im Unternehmen gebildet werden</li> <li>• zwischen allgemeinen Kostenstellen, Haupt- und Hilfskostenstellen unterscheiden</li> </ul>	<p>Lineare Kostenfunktion, Kostenartenrechnung</p> <p>Kostenstellenrechnung</p>	<p>Lösungswege fachgerecht, verständlich und anschaulich präsentieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Bedeutung und die Grenzen der Modellbildung zur Abbildung betriebswirtschaftlicher Zusammenhänge darstellen und übertragen</li> </ul> <p>Methoden auf dem Hintergrund der betrieblichen Realität im Ansatz kritisch hinterfragen</p> <p>Medienkompetenz: Die SuS können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• genormte Vorlagen (Zweikreissystem, BAB, Kalkulationsschema) auf konkrete Bedürfnisse anpassen und mit Excel überarbeiten</li> <li>• ein Tabellenkalkulationsprogramm zur Veranschaulichung und Bearbeitung</li> </ul>	
---	---	---	--



<ul style="list-style-type: none"><li>• mittels ein- und mehrstufigem BAB die Gemeinkosten nach verschiedenen Schlüsseln auf die Kostenstellen verteilen und die Zuschlags-sätze für die Gemeinkosten ermitteln</li><li>• die Kostenträgerzeitrechnung mittels Kostenträgerblatt auf Basis der Ist- und Normalkosten ausführen</li><li>• Aussagen zu Ursachen von Kostenüber- bzw. Kostenunterdeckung treffen</li><li>• zwischen Kostenträgerzeit- und Kostenträgerstückrechnung unterscheiden</li><li>• die Nachkalkulation als Kontrollinstrument anwenden</li><li>• die Zuschlags-, Divisions- und Äquivalenzziffernkalkulation als Arten der Kostenträgerstückrechnung durchführen</li><li>• die Unterschiede sowie die Vor- und Nachteile der beiden Kostenrechnungssysteme erklären</li></ul>	Kostenträgerrechnung		unterschiedlichster Datenreihen nutzen	
Diagnose / Testung: Klausur: Kosten- / Leistungsrechnung (mind. 90 Minuten)				





## Personalwirtschaft

Ziel: Die SuS können die Bedeutung der Personalwirtschaft für ein Unternehmen einschätzen und Elemente der Personalwirtschaft fallorientiert anwenden.

Kompetenzen	Inhalte	Zeit/ Unt.-Std.	Methodencurriculum / Mediencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Die SuS können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• den Personalbedarf im Betrieb durch quantitative und qualitative Planung ermitteln</li> <li>• einen Stellenplan analysieren</li> <li>• zwischen interner und externer Personalbeschaffung unterscheiden</li> <li>• die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Beschaffungsmöglichkeiten abwägen</li> <li>• Bewerbungsunterlagen anhand von Beispielen analysieren und beurteilen</li> <li>• den Ablauf von Bewerbungsgesprächen simulieren und auswerten</li> <li>• wesentliche Tätigkeiten bei der Personaleinstellung benennen</li> <li>• das Wesen der verschiedenen Führungsstile und ihre Auswirkungen auf das Mitarbeiterverhalten beschreiben</li> <li>• unterschiedliche Managementsysteme erklären</li> </ul>	<p>Personalbedarfsermittlung</p> <p>Personalbeschaffung</p> <p>Personaleinstellung</p> <p>Personalführung</p>	<p>ca. 35 Stunden</p>	<p>Methodenkompetenz: Die SuS können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Probleme und Problemsituationen erkennen und benennen</li> <li>• betriebswirtschaftliche Handlungskonzepte auf ihre Relevanz für praktische Fragestellungen überprüfen</li> <li>• Bewerbungsunterlagen fallorientiert in geeigneter Weise analysieren und beurteilen</li> <li>• Komplexe Situationen im Rollenspiel simulieren</li> </ul> <p>Medienkompetenz: Die Sus können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• selbständig und kritisch das Internet zur Gewinnung relevanter</li> </ul>	



<ul style="list-style-type: none"> <li>• ausgehend vom Bruttolohn den Nettolohn ermitteln</li> <li>• SV-Versicherungsbeiträge für AG und AN berechnen und die SV-Vorauszahlung buchen</li> <li>• einfache Lohn- und Gehaltsabrechnungen erstellen und buchen</li> <li>• unterschiedliche Lohnformen beschreiben und ihre Vorzüge aus Arbeitnehmer- und Arbeitgebersicht darstellen</li> </ul>	Berechnungen und Buchungen im Personalbereich		Daten nutzen	
Diagnose / Testung: Klausur: Personalwirtschaft (90 Minuten)				

### Materialwirtschaft

Ziel: Die SuS können im Rahmen der Materialwirtschaft Kennzahlen anwenden und Berechnungen zur Problemlösung durchführen sowie anhand des Kaufvertrags und möglicher Leistungsstörungen theoretische Grundlagen und eigene praktische Erfahrungen verbinden.

Kompetenzen	Inhalte	Zeit/ Unt.-Std.	Methodencurriculum / Mediencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
Die SuS können: <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Aufgaben und die Ziele der Materialwirtschaft am Beispiel unterschiedlicher Betriebsarten beschreiben</li> <li>• die Beschaffungsalternativen Eigenfertigung oder Fremdbezug gegeneinander abwägen</li> </ul>	Aufgaben und Ziele der Materialwirtschaft  Beschaffungsplanung, make or buy	ca. 30 Stunden	Methodenkompetenz: Die SuS können: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Probleme und Problemsituationen erkennen und benennen</li> <li>• betriebswirtschaftliche Handlungskonzepte auf ihre Relevanz für</li> </ul>	Evtl. Projekt Schülerfirma (Materialwirtschaft, Eigenfertigung vs. Fremdbezug, ...)



<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine einfache Bestellmengenplanung durchführen</li> <li>• verschiedene Bestellverfahren unterscheiden und situationsgerecht empfehlen</li> <li>• die ABC-Analyse erstellen</li> <li>• die Bedeutung der Lagerhaltung in unterschiedlichen Betriebsarten erklären</li> <li>• Lagerkennziffern berechnen und bewerten</li> <li>• Angebote rechnerisch und inhaltlich vergleichen sowie eine begründete Auswahl treffen</li> <li>• den Kaufvertrag als rechtliche Grundlage des Materialeinkaufs erkennen</li> <li>• Kaufvertragsstörungen fallorientiert bearbeiten</li> </ul>	<p>Bestellmengenplanung</p> <p>Bestellpunkt-, Bestellrhythmusverfahren, Just-in-Time</p> <p>ABC-Analyse</p> <p>Lagerkennziffern</p> <p>Kaufvertrag</p>		<p>praktische Fragestellungen überprüfen</p> <p>Medienkompetenz: Die Sus können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• selbständig und kritisch das Internet zur Gewinnung relevanter Daten nutzen</li> </ul>	
<p>Diagnose / Testung: Klausur: Materialwirtschaft (90 Minuten)</p>				



## Fertigungsprozesse

Ziel: Die SuS können Grundbegriffe aus dem Fertigungsbereich erklären und die Relevanz des Rechtsschutzes von Erzeugnissen und Ideen einschätzen.

Kompetenzen	Inhalte	Zeit/ Unt.-Std.	Methodencurriculum / Mediencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
<p>Die SuS können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fertigungsverfahren nach dem Grad der menschlichen Arbeit voneinander abgrenzen</li> <li>• die Formen der Fertigungsorganisation charakterisieren</li> <li>• unterschiedliche Fertigungstypen beschreiben</li> <li>• den Kapazitätsbegriff erklären und Kapazitätsgrade errechnen</li> <li>• das optimale Produktionsprogramm in einer Engpasssituation berechnen</li> <li>• organisatorische Hilfsmittel der Ablauforganisation unterscheiden</li> <li>• das Flussdiagramm, den Maschinenbelegungsplan oder den Netzplan verwenden und auswerten</li> <li>• zur Bedeutung des Rechtsschutzes von Erzeugnissen Stellung beziehen, Möglichkeiten der Sicherung aufzeigen und die Schwierigkeiten der praktischen Umsetzung erkennen</li> </ul>	<p>Fertigungsorganisation, Fertigungstypen</p> <p>Kapazitätsbegriff</p> <p>DB-Rechnung bei Produktionsengpässen</p> <p>Organisatorische Hilfsmittel im Fertigungsprozess</p> <p>Rechtsschutz der Erzeugnisse</p>	<p>ca. 15 Stunden</p>	<p>Methodenkompetenz: Die SuS können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Probleme und Problemsituationen erkennen und benennen</li> <li>• betriebswirtschaftliche Handlungskonzepte auf ihre Relevanz für praktische Fragestellungen überprüfen</li> </ul> <p>Diagramme beschreiben, erstellen und auswerten</p> <p>Medienkompetenz: Die Sus können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Diagramme beschreiben, erstellen und auswerten</li> </ul>	<p>Evtl. Projekt Schülerfirma (Materialwirtschaft, Eigenfertigung vs. Fremdbezug, ...)</p>